Interview mit Hildegard Helmke, Witwe des Ritterkreuzträgers Michael Wittmann, 1988.



Ein Hochzeitsfoto vom 1. März 1944 von Michael Wittmann mit seiner Frau Hildegard Burmester und der zur Hochzeit eingeladenen Gäste, unter denen ein Mitglied des Teams (der Schütze und Trauzeuge), Träger des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes, Balthasar Woll, hervorsticht.

Bevor wir beginnen, hier eine ganz kurze Einführung in den Helden und die Legende Michael Wittmann.

Michael Wittmann (22. April 1914 - 8. August 1944) war ein legendärer Panzerkommandant der Waffen-SS, der vielleicht am besten für seinen Überraschungsangriff auf Teile der britischen 7. gepanzerten Division am 13. Juni 1944 bekannt ist. Als Kommandant eines einzigen Tiger I Panzers zerstörte Wittmann vierzehn britische Panzer und fünfzehn Mannschaftstransporter sowie zwei Panzerabwehrkanonen in der erstaunlich kurzen Zeitspanne von fünfzehn Minuten!

Aber schon vor dieser übermenschlichen Leistung hatte sich Wittmann am 30. Januar 1944 das Ritterkreuz verdient. Doch damit nicht genug, am 2. Februar 1944 wurde er von Adolf Hitler persönlich mit dem gepriesenen Eichenlaub ausgezeichnet. Man nannte ihn zu Recht ein 'Panzer-Ass', denn er erhielt diese begehrten Auszeichnungen für die Zerstörung von 117 feindlichen Panzern! Nach der waghalsigen Zerstörung der britischen Panzerhorden im Juni 1944 wurde Wittmann am 22. Juni 1944 zusammen mit dem Eichenlaub mit Schwertern ausgezeichnet.

{Dieser Held wurde am 8. August 1944 getötet. Wie er starb, ist bis heute Gegenstand von Spekulationen. Einige Historiker glauben sogar, dass die Briten ein Kopfgeld auf ihn ausgesetzt haben und er im Kampf ausgesucht und ermordet wurde. Das klingt sehr nach dem Verhalten der Alliierten, die bekannt dafür waren, Attentäter zu sein, wie zum Beispiel, als sie die Kriegsregeln verletzten und Admiral Yamamoto, den Befehlshaber der Vereinigten Flotte der Kaiserlich Japanischen Marine, ermordeten.}

Aber als wahrer Held war Wittmann mehr als nur ein Krieger, er war auch ritterlich und gutherzig, sogar zu seinen Feinden. In Franz Kurowskis Buch Panzer Asse aus dem Jahr 1992 beschreibt er, wie sich die deutschen Truppen "trotz der vielen Grausamkeiten", die von den Kommunisten gegen die Deutschen begangen wurden, um die russischen Verwundeten kümmerten. Kurowski schreibt von einem Ereignis, bei dem Wittmann achtzehn Panzer in einem einzigen Gefecht vernichtet hatte, woraufhin er mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und von seinem Vorgesetzten gefragt wurde, ob er irgendwelche Wünsche habe. Ohne zu zögern, bat Wittmann um Hilfe für einen verwundeten russischen Soldaten, den er zuvor auf dem Schlachtfeld gesehen hatte. Ein wahrer Ritter der Neuzeit und eine Legende.

Vielen Dank, dass ich Sie begrüßen darf, Frau Helmke. Wie ich bereits sagte, möchte ich Ihnen nur ein paar Fragen zum Krieg und zu Ihrem ehemaligen Mann stellen. Wie kam es, dass Sie sich kennenlernten und warum ist er der SS beigetreten?



Hilde: Ja, Brian, Sie sind herzlich willkommen und ich habe gehört, dass Sie sich sehr für unsere Sichtweise und Geschichte interessieren. Leider empfange ich viele der Kameraden meines ehemaligen Mannes nicht mehr, da die Zeit sie abruft. Es ist so schön, dass Sie hier sind und ich werde Ihnen von meinem Mann erzählen.

Soweit ich weiß, war er ein schüchterner Junge. Er ging zur Armee, um zu versuchen, seinen Platz in der Gesellschaft einzunehmen. Das führte nur dazu, dass er sich für die SS entschied, weil er etwas Besseres wollte. Er sagte immer, die SS seien die treuen Männer des Führers, und es sei ihre Ehre, die Auserwählten zu sein.

Er erzählte mir, wie schwer es war, Mitglied der SS zu werden; er musste harte Fitnesstests bestehen und auch schriftliche Prüfungen ablegen. Er erzählte mir, dass einer seiner stolzesten Tage darin bestand, die schwarze Uniform mit den silbernen Runen anzuziehen. Er fühlte sich als Teil der deutschen Vergangenheit, die mit der Gegenwart vereint war. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich als junges Mädchen diese Jungs die Straße entlanglaufen sah, sie sahen ritterlich aus.





Der "Ball der Leibstandarte" fand am 26. Januar 1939 im Festsaal des Berliner Zoos statt. Zusätzlich zu den regulären Darbietungen des Musikkorps der Leibstandarte unter der Leitung von SS-Hauptsturmführer Hermann Müller-John wurden die führenden Tanznummern der Zeit von dem berühmten Musiker Oskar Joost aufgeführt. Ehrengast war der Oberbefehlshaber des Heeres Walther von Brauchitsch, während Hermann Göring (Luftwaffe), Erich Raeder (Kriegsmarine) und Heinrich Himmler (SS) nur Vertreter/innen schickten. Auch einige prominente deutsche Prominente und Schauspieler wie Heinrich George, Hans Albers und Käthe von Nagy nahmen an der Veranstaltung teil. Als Zeichen des Dankes gab der Kommandeur der Leibstandarte, SS-Obergruppenführer Josef "Sepp" Dietrich, jedem Mitglied seines Regiments ein Taschengeld von 10 Reichsmark. Auf diesem Foto vergnügt er sich zusammen mit den anderen anwesenden Gästen, darunter ein ungenannter General des Heeres. Auf dem oberen Foto sieht man ihn mit seinem Adjutanten, SS-Hauptsturmführer Hans Collani, plaudern. Beide tragen exklusive SS-Smokings. Alle diese Fotos sind in dem Buch "Die Leibstandarte" von Rudolf Lehmann enthalten (Seite 130).

Wissen Sie, er war in der Leibwache des Führers, sie nannten sich Leibstandarte SS Adolf Hitler, und Sepp Dietrich war ihr Kommandant. Ich habe ihn oft getroffen, Sie hätten ihn gerne kennengelernt und Sie müssen eines Tages seine Söhne kennenlernen. Er liebte es, Geschichten aus vergangenen Zeiten zu erzählen, aber leider ist er vor 20 Jahren gestorben. Der Ausgang des Krieges und seine Kameraden, die nicht mehr nach Hause kamen, brachen ihm das Herz.

Michael war so stolz darauf, seinem Land und dem Führer zu dienen, und ich werde nie vergessen, wie er sich dabei fühlte. Er war ein wahrer Krieger Deutschlands und lebte ein Leben als Offizier der SS mit Ehre. So lernte ich ihn kennen; er besuchte die Offiziersschule in Bad Tölz. Wir hatten gemeinsame Freunde, die uns einander vorstellten, aber wir waren beide ziemlich schüchtern. Sobald die Schüchternheit nachließ, wurde ich gefragt, ob ich spazieren gehen und vielleicht einen Film sehen wolle. In der SS-Schule fand immer irgendein Fest statt, wie eine Tanzveranstaltung, ein Filmabend oder ein Sportwettbewerb. Er bat mich, mit ihm zu immer mehr Veranstaltungen zu gehen. Das ließ mich aufblühen, denn ich lernte viele Mädchen kennen, die mit den Männern dort ausgingen.

In der Zeit, in der er in Tölz war, sahen wir uns oft und als es Zeit für ihn war zu gehen, gab er mir den leidenschaftlichsten Kuss, den ich je bekommen hatte. Da

wusste ich, dass er mehr als nur ein Freund war. Er schrieb mir oft von der Front und erzählte von seinen Heldentaten, er war sehr stolz auf seine Männer. Er lernte meine Familie kennen und mein Vater bewunderte ihn. Von da an begann eine sehr ernste Beziehung zwischen uns. Ich weinte jedes Mal, wenn er an die Front ging, aber er sagte immer, dass er zurückkehrt. Gott würde ihn und seine Mannschaft beschützen und er hatte eine Münze des heiligen Michael, nach dem er benannt war. Das tröstete mich allerdings wenig, als ich die Todesanzeigen in den Zeitungen sah.

Wie war Ihre Hochzeit?

Hilde: Es war eine glückliche Zeit für mich. Michael machte mir einen Heiratsantrag und wollte eine Familie gründen, wie es Reichsführer-SS Himmler von allen seinen Männern verlangte. Nachdem er mir einen Antrag gemacht hatte, musste er die Eheschließung für uns beantragen. Das Rasseamt stimmte schnell zu, denn er war ein Held des Reiches. Er rief mich aus Russland an, um mir mitzuteilen, dass alles erledigt und genehmigt war.

Ich machte mich an die Arbeit, einen Veranstaltungsort zu planen und bekam Hilfe von der Partei und dem örtlichen SS-Kreis. Er war ein Ritterkreuzträger und nun berühmt, so dass die Presse ihn liebte. Die Partei ließ sogar einen Reporter zu uns nach Hause kommen; ich erinnere mich, dass ich seine offizielle Armbinde sah. Wann immer ein Held heiratete, wollte der Staat daraus eine große Sache machen.

Die Ehefrauen vieler Offiziere der Leibstandarte SS Adolf Hitler boten ihre Hilfe an, insbesondere Sepps Frau Ursula, die mir eine wunderschöne Perlenkette schenkte. Sie liebte Perlen, wie ich mich erinnere und trug sie immer, als Halskette oder als Armreif. Sepp hatte versprochen, dass mein Mann nach dem Krieg ein Rennauto bekommen würde, um sich daran zu erfreuen.

Unsere Hochzeit fand in Lüneburg statt und war eine Mischung aus Alt und Neu. Wir hatten eine religiöse Hochzeit, aber auch mit den Traditionen der Vorfahren. Wir trugen den Brot- und Salzteller und gelobten uns, der SS und den Idealen des Nationalsozialismus treu zu sein. Gleichzeitig baten wir Gott, unsere Verbindung anzunehmen.

Bobby war sein Trauzeuge, den müssen Sie kennenlernen, er war mehr mit meinem Mann zusammen als ich, da sie gemeinsam an der Front dienten. Wir tanzten und feierten bis spät in die Nacht. Wir wurden mit allem versorgt, was wir uns wünschen konnten, es war eine schöne Abwechslung vom Krieg. Es war sehr einfach und doch erfüllend; es ist schwer zu erklären, wie feierlich es sich anfühlte.

Was die Flitterwochen betrifft, so kann ich Ihnen sagen, dass sie sehr ausgedehnt waren. Das Panzerregiment, in dem er war, wurde nach Frankreich verlegt und ich erinnere mich, wie ich sie zu seinem Geburtstag in Mons begrüßte. Uns wurde die Verantwortung übertragen, einen Platz für seine Kompanie zu finden und wir fanden ein verlassenes Chateau, das dringend gereinigt werden musste. Die Bewohner der Stadt sagten, es habe früher einer Familie gehört, die nach Amerika ausgewandert war. Die Jungs machten sich an die Arbeit, jeden Zentimeter des Hauses zu reparieren, und ihre Frauen und Freundinnen wurden eingeladen, ebenfalls zu bleiben. Wir hatten dort die Zeit unseres Lebens, während die Jungs trainierten und wir Mädchen uns die Sehenswürdigkeiten ansahen, ein Sonnenbad nahmen und das Gelände genossen. Sie nahmen



Volkswagen VW Typ 166 Schwimmwagen
Er wurde 1941 von Ferdinand Porsche als Militärfahrzeug für den Zweiten Weltkrieg entwickelt. Die Form des amphibischen VW-Käfers unterscheidet sich von der Landversion des VW-Käfers. Er ist kleiner in der Größe. Der Volkswagen Schwimmwagen hat einen Propeller und ein Vorderrad, das als Lenkrad dient.
Der Propeller lässt sich einklappen, wenn das Fahrzeug an Land ist. Obwohl er schwer und träge war, konnte der Volkswagen Schwimmwagen mit seinen 1.131 cm³ und 25 PS auch im Gelände überzeugen.

uns auch auf Fahrten in ihren Fahrzeugen mit; wir hatten einen Teich, wo sie ein neues schwimmendes Auto ausprobieren konnten.

Es war ein sehr schöner Urlaub für mich und der Krieg schien damals so weit weg zu sein. Ich habe einige sehr enge Freundschaften geschlossen, denn wir Mädchen saßen alle im selben Boot; wir liebten die Männer, die tapfere Krieger waren und vielleicht nicht mehr nach Hause kamen.

Wie haben die Franzosen Sie behandelt, als Sie dort waren?

Hilde: Es war nicht so, wie man heute sagt. Die Menschen wussten, dass ihr Land dasjenige war, das den Krieg erklärt und die Kämpfe und die Besetzung herbeigeführt hatte. Als Deutsche behandelten wir sie nicht als Besiegte und bemühten uns, Freundschaft zu zeigen. Die meisten Franzosen erwiderten dies in gleicher Weise. Einige der Männer meines Mannes hatten französische Freundinnen, die sie oft besuchten. Sie brachten oft Wein und feinen Käse mit und selbst in Kriegszeiten fanden wir alle Wege, gut zu essen. Man sagt, der Widerstand sei überall aktiv gewesen. Ich habe nichts davon gesehen und glaube nicht, dass das stimmt.



Deutsche Truppen in Frankreich, 1942

Alle Franzosen, die wir gesehen haben, waren freundlich und sehr entgegenkommend zu uns. Einige der Nationalsozialisten erzählten uns, wie gut sie es mit der neuen Regierungsform hatten. Die Arbeiter wurden besser behandelt und die Menschen hatten mehr Geld. Natürlich gab es während des Krieges in einigen Gegenden Ausgangssperren, genau wie in Deutschland, aber man konnte rausgehen, wenn man wollte, es wurde nicht erzwungen.

Ich weiß, dass in der Nähe von militärischen Einrichtungen die Zivilbevölkerung ferngehalten wurde und dass man nach der Ausgangssperre verhaftet werden konnte, wenn man nicht aufpasste. In Frankreich fühlte ich mich sehr frei und hatte keine Angst davor. Wir machten nachts Feuer und tranken Wein oder was immer verfügbar war. Die Jungs erzählten wilde Geschichten von der Front und ihren Heldentaten.

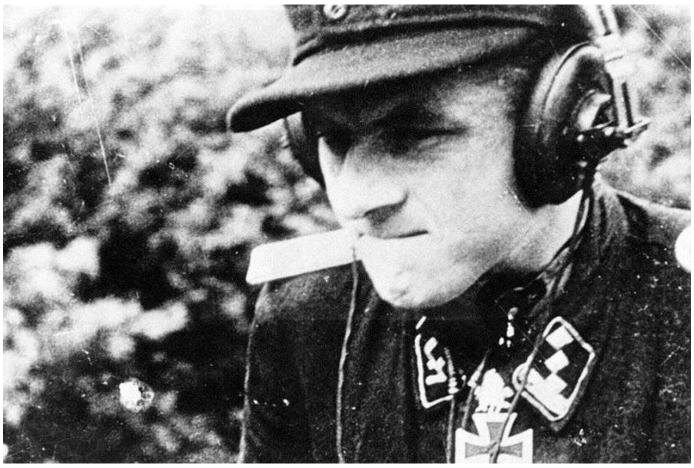
Mein Mann lachte, wenn sie beschrieben, wie eine Granate in einen Panzer einschlug und wie laut es knallte, als wäre man in einer Glocke. Er erzählte auch, wie er und Bobby einen Panzer ausschalteten und die Besatzung so viel Angst hatte, dass sie sich in die Hose scheißten und die Soldaten, die sie nach hinten brachten, die Aufgabe hatten, ihnen beim Saubermachen zu helfen. Sie schickten meinem Mann die schmutzigen Hosen als Scherz, die er dann schnell ins Feuer warf.

Das waren noch Zeiten, da wurden wir an den Wochenenden sogar in die nahe gelegene Stadt zum Essen eingeladen. Die Franzosen galten damals als Freunde und viele kamen nach Deutschland, um freiwillig und für guten Lohn zu arbeiten. Wir haben sie nie zu etwas gezwungen, das sie nicht freiwillig wählten. Heute hat sich die Geschichte geändert.

Darf ich fragen, was nach der Invasion geschah?

Hilde: Ja, alles Gute muss einmal enden und ich erfuhr, dass mein Mann in der Normandie gefallen war. Ein Kamerad berichtete, dass sein Panzer von einer Rakete eines Jabo [Jagdbomber] im Heck getroffen wurde. Er führte einen Angriff von vorne an und geriet in eine Falle, die der Feind gestellt hatte. Wie ich höre, war es ein schneller und schmerzloser Tod. Ich bin jetzt auch beruhigt, weil ich weiß, wo er

ruht. Viele Jahre lang habe ich mich gewundert. *[Wittmann und seine Mannschaft wurden neben dem Wrack ihres Panzers in einem anonymen Grab begraben. Es wurde 1983 wiederentdeckt und das Grab exhumiert. Sie wurden in ein Sammelgrab auf dem Kriegsfriedhof La Cambe umgebettet.]*



Eines der letzten Fotos des Panzerasses SS-Hauptsturmführer Michael Wittmann (Kommandeur schwere SS-Panzer-Abteilung 101), aufgenommen wenige Tage bevor er am 8. August 1944 in der Nähe von Gaumesnil (Frankreich) getötet wurde. Hier trägt er Kopfhörer und Kehlkopfmikrofon, während um seinen Hals das sehr angesehene Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern hängt. Sein Gesicht zeigte immer noch einen unnachgiebigen Geist im Angesicht eines Feindes, der um ein Vielfaches stärker war als er!

Als ich davon erfuhr, nahmen mich meine Eltern auf, denn ich war sehr deprimiert und die Kriegssituation machte es noch schlimmer. Sepp und viele Kameraden kamen zu uns nach Hause, um uns zu besuchen und ihren Respekt zu erweisen. Auch viele der Ehefrauen waren zur Unterstützung da. Der Reichsführer-SS sorgte dafür, dass wir alles hatten, was wir brauchten.

Mein Mann starb als Held Deutschlands, und das gab mir etwas Trost. Er starb so, wie er es gewollt hätte, indem er seine Männer in einen Angriff führte. Er hat mir immer gesagt, dass das passieren kann und dass ich für ihn, meine Familie und Deutschland stark sein muss. Er wurde gefunden und bei seinen Kameraden beigesetzt. Sie müssen ihn besuchen und ihm Ihren Respekt erweisen.

Er hätte gerne einen Menschen wie Sie kennengelernt, Sie hätten sich gut verstanden. Ich werde Ihnen sagen, dass ich nach dem Krieg entsetzt und schockiert war über die hasserfüllten und rachsüchtigen Alliierten. Der Führer brachte eine neue Idee für eine bessere Welt hervor und die Alliierten haben uns dieser Idee beraubt. Mein Land war zerstört, mein Mann weg, und die alliierten Soldaten plünderten, wo sie nur konnten. Sie behandelten uns sehr schlecht, sogar die Briten, die gerne so tun, als ob sie uns die größte Gnade erweisen würden. Sie können sich nicht einmal vorstellen, wie es war, direkt nach dem Ende zu leben. Eine Frau konnte nicht einmal mit ihnen eine Straße entlang gehen, aus Angst, überfallen oder begrapscht zu werden. Ich war in einer sehr kleinen Stadt, also blieben sie nicht lange, was gut war. Wir hatten Freunde, die uns Horrorgeschichten über die Geschehnisse erzählten. Eine meiner guten Freundinnen brachte sich um, nachdem sie von einem Soldaten vergewaltigt worden war. Sie konnte die Schande nicht ertragen. Viele der SS-Männer, die überlebten, wurden in die Lager geschickt, die Ehefrauen blieben zurück, um sich um das Haus zu kümmern.



Das Grab von SS-Hauptsturmführer Michael Wittmann mit seiner Panzerbesatzung in De La Cambe, Region Basse-Normandie (Frankreich), Parzelle: Block 47, Reihe 3, Grab 120.

Die Wölfe kamen nun zum Vorschein, viele verrieten jeden, der mit der SS in Verbindung stand und das brachte harte Rationen und Einschränkungen mit sich. Sie durchsuchten die Häuser und nahmen alles mit, was sie wollten und viele Menschen verschwanden für immer. Es war ein Lichtblick, dass mein Mann ein berühmter Panzerführer war, denn andere wollten mehr über ihn erfahren. Als sie herausfanden, wo er lebte und wo ich war, fragten sie, was man tun könne, um mir zu helfen. Ich war wütend und lehnte ab, aber sie versicherten mir, dass sie nur der Witwe eines berühmten Kriegers helfen wollten. Ein Mann aus Amerika sagte mir im Vertrauen, er sei Nationalsozialist und hasse, was sie getan hätten. Er bot Geld und Hilfe für meine Familie an, um uns wieder zusammenzubringen. Nach und nach kehrten die Dinge wieder zur Normalität zurück, aber mein Leben war nie wieder dasselbe.

Was halten Sie davon, dass die Waffen-SS als fanatische Armee von Verbrechern bezeichnet wird?

Hilde: Glauben Sie nicht, was die sagen. Diese Jungs waren nichts anderes als deutsche Berufssoldaten. Sie müssen sich daran erinnern, dass diejenigen, die den Krieg gewonnen haben, kontrollieren, wie wir uns an den Krieg erinnern. Der Bundesrepublik geht es jetzt gut und sie hat kein Interesse daran, die Ehre dieser Männer zu verteidigen. Der Schutz vor dem Westen ist alles, wonach sie sich sehnen.


Generaloberst Heinz Guderian (Generalinspekteur der Panzertruppen) und SS-Hauptsturmführer Michael Wittmann (Chef 2.Kompanie/schwere SS-Panzer-Abteilung 501) kurz nach der Verleihung der Schwerter. Dieses Foto wurde am 22. Juni 1944 aufgenommen, weniger als 2 Monate vor seinem Tod!

Die Russen haben den gesamten Osten erobert und er ist jetzt ihr Diener, die Wahrheit ist verboten. Es wurden Rufe laut, uns zu vereinen, aber ich bin nicht sicher, ob das erlaubt sein wird. Die Welt fürchtet ein vereintes Deutschland, und dann würden Kriege ausbrechen, um diese Einheit zu zerstören. Ich bin verärgert, dass sogar einige Deutsche hier berichten, dass diese Jungen Verbrechen begangen haben und so weiter.

Ich werde nie glauben, dass sie das getan haben, ich habe nur Freundlichkeit und Ritterlichkeit von ihnen allen gesehen. Die Anführer hätten niemals zugelassen, dass ihre Ehre durch die Zulassung von Verbrechen beschmutzt wird. Mein Mann sprach davon, wie sie den Feind behandelten und das war nicht schlecht. Er erzählte mir einmal, wie er einen Panzer ausschaltete und die Besatzung gefangen genommen wurde. Es war eine erfolgreiche Besatzung und er stieß mit dem Anführer an und schüttelte ihm die Hand für einen guten Kampf.

Es gab keinen Hass auf die Soldaten, nur auf die Ideen, für die sie kämpften. Das galt für alle Nationen. Ich weiß das, weil er es mir gesagt hat. Bobby wird Ihnen das Gleiche erzählen, ich muss Sie vorstellen. Glauben Sie nicht, was die Juden sagen, ich wurde gezwungen, die Filme zu sehen und sie sind Propagandawerke. Diese Männer haben diese Menschen nicht getötet; die Alliierten haben all das verursacht, was Sie auf diesen Fotos sehen. Ich kann Ihnen sagen, dass sie über das, was passiert ist, lügen.

Michael Wittmann



Wittmanns Empfehlung für das Ritterkreuz lautet wie folgt...

„SS-Hstuf. Pfeiffer, Führerhauptquartier, mit der Bitte um Zustellung an SS-Obergruppenführer Dietrich, Betreff:
Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes an SS-Untersturmführer Wittmann, Michael, Zugführer im 13.(s)/SS-Panzer-Regiment 1 LSSAH am 8. und 9.1.1944 für herausragende Tapferkeit beim Eindringen der russischen Panzerbrigade bei Sherepki (siehe Tagesbericht). 56 Panzer hat er als Zugführer von Juli 1943 bis 7.1.1944 selbst vernichtet, mehrere KW-1, KW-2, Shermans, den Rest T-34s.
Am 8.1.1944, nach dem Eindringen der russischen Panzerbrigade, stoppte er den Angriff mit seinem Zug und zerstörte selbst 3 T-34 und 1 Sturmgeschütz. Weitere 6 T-34 bei einem anderen Panzer wurden ebenfalls zerstört, also 10 durch ihn allein. Jetzt 66 Panzer zerstört.
Persönliche Daten:

SS Untersturmführer Wittmann, Michael, Funktion: SS-Offizier, unverheiratet. Geboren am 22/4/14 in Vogelthal, Oberpfalz. Vater: Johann Wittmann, Ingolstadt, Donau, Baselstr. 34 Auszeichnungen: EK I, EK II, Verwundetenabzeichen Schwarz, Panzerkampfabzeichen Silber.
Gezeichnet Wisch, SS-Oberführer und Divisionskommandeur der 1. SS-Panzer-Division LSSAH.“



Er wurde mit dem Eichenlaub ausgezeichnet, nachdem er seine Zahl der zerstörten Panzer auf 114 erhöht hatte. Besonders erfolgreich war er an zwei Tagen im Frühjahr 1944...
13.01.1944, wo er 19 T-34 und 3 schwere Sturmgeschütze zerstörte und damit seine Gesamtzahl auf 88 zerstörte Panzer erhöhte.
06.02.1944, wo er im Rahmen der Entlastungsmaßnahmen in Richtung Cherkassy 9 Panzer zerstörte.



Die Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes #380 an SS-Untersturmführer Michael Wittmann (Zugführer 13.Kompanie [schwere] / SS-Panzer-Regiment 1 "Leibstandarte SS Adolf Hitler") fand am 2. Februar 1944 im Führerhauptquartier Wolfsschanze statt und wurde von Adolf Hitler persönlich überreicht. Die Verleihung des Eichenlaubs an Wittmann war bereits am 30. Januar 1944 bekannt gegeben worden, als er die beeindruckende Leistung vollbrachte, 100 sowjetische Panzer zu zerstören. Als die Zeremonie 3 Tage später stattfand, war die Zahl wieder auf 117 gestiegen! Dies war eine Wiederholung der Ritterkreuz-Verleihung für das Panzerass ein paar Tage zuvor: die Ritterkreuz-Empfehlung von SS-Brigadeführer Theodor "Teddy" Wisch (Kommandeur 1. SS-Panzer-Division "Leibstandarte SS Adolf Hitler") am 10. Januar an das Oberkommando der Wehrmacht (OKW) übermittelte Ritterkreuz-Empfehlung hatte Wittmanns Siegeszahl "nur" mit 66 angegeben, aber was für ein Schlag: In den vier Tagen zwischen der Einreichung des Vorschlags und der offiziellen Mitteilung, dass er genehmigt worden war, ging der Panzerheld auf Raubzug und zerstörte nicht weniger als 22 weitere Panzer, was seine Siegeszahl auf 88 erhöhte!



Verliehen nach seinem berühmten Amoklauf in Villers-Bocage, bei dem er 13-14 Panzer, 2 AT-Geschütze und 13-15 andere Fahrzeuge zerstörte. Durch seine Aktionen an diesem Tag trug er entscheidend dazu bei, den Vormarsch der 7. Panzerdivision zu stoppen.

traces of war